

Die 10 (scheinbar) gefährlichsten Dinge, die wir getan haben

Sieben Jahre, nachdem wir unsere Jobs gekündigt haben, um die Welt zu bereisen, blicken wir auf einige der riskantesten Dinge zurück, die wir auf Reisen gemacht haben. Peter und ich haben einen Dauerwitz, dass ich an den schönsten Orten der Welt vom Fahrrad gestürzt bin: darunter Bora Bora in Französisch-Polynesien und Isabela auf den Galápagos. Reiten habe ich erst mit 28 Jahren gelernt und meine mangelnde Erfahrung hat zu zahlreichen Stürzen geführt. Interessant ist, dass mich niemand jemals als mutig oder verwegen bezeichnet, wenn ich Fahrrad oder Pferd fahre, obwohl diese Aktivitäten statistisch gesehen (und aus persönlicher Erfahrung) zu …

Sieben Jahre, nachdem wir unsere Jobs gekündigt haben, um die Welt zu bereisen, blicken wir auf einige der riskantesten Dinge zurück, die wir auf Reisen gemacht haben.

Peter und ich haben einen Dauerwitz, dass ich an den schönsten Orten der Welt vom Fahrrad gestürzt bin – darunter Bora Bora in Französisch-Polynesien und Isabela auf den Galápagos. Reiten habe ich erst mit 28 Jahren gelernt und meine mangelnde Erfahrung hat zu zahlreichen Stürzen geführt.

Interessant ist, dass mich niemand jemals als mutig oder verwegen bezeichnet, wenn ich Fahrrad oder Pferd fahre, obwohl diese Aktivitäten statistisch gesehen (und aus persönlicher Erfahrung) zu den gefährlichsten gehören, die ich je gemacht habe.

Stattdessen sind es Dinge wie Fallschirmspringen und Bungeespringen, die andere am meisten beeindruckten. Im Folgenden teile ich 10 scheinbar gefährliche Dinge, die wir getan haben – von denen einige ein echtes Risiko darstellten, die meisten aber nur Spaß machten.

1. Reifenwechsel in Namibias Löwenrevier

Ich bin ehrlich: Das war eine der nervenaufreibendsten Erfahrungen, die ich je gemacht habe. Peter und ich waren am 13. Tag unserer epischen Selbstfahrer-Safari durch Namibia, als wir innerhalb von ebenso vielen Tagen unseren zweiten platten Reifen bekamen.

Wir hatten den Vortag mit einer 160 km langen Hin- und Rückfahrt zur nächsten Werkstatt verbracht, um einen Ersatzreifen zu holen, nachdem wir den, den wir hatten, benutzt hatten. Wir haben Glück, denn am 13. Tag ist uns ein weiterer Reifen kaputt gegangen, diesmal mitten im Etosha-Nationalpark, der für seinen Löwenreichtum bekannt ist.

Die Parkregeln besagen eindeutig, dass Sie Ihr Fahrzeug niemals verlassen sollten. Leider gab es keinen Telefonempfang, sodass wir keine Hilfe rufen konnten. Wir warteten, ob noch jemand auftauchen würde, aber Etosha ist ein großer Ort und wir hätten stundenlang warten können.

Also schlug Peter vor, den Reifen im Löwengebiet zu wechseln. Ich sollte Wache halten und hupen, wenn ich eine Bewegung sehe.

Wie sollte ich das Fahrzeug rundum im Auge behalten? Würde ich schnell genug hupen? Würden wir die zwei dummen Touristen sein, die von Löwen getötet wurden, weil sie die offiziellen Sicherheitsregeln missachteten?

Atlas & Boots Ein Löwe faulenzt im Etosha Nationalpark

Ich holte tief Luft und nickte. Peter arbeitete schweigend und schnell, während ich, schweißgebadet und ängstlich, unsere Umgebung sorgfältig absuchte. Fünfzehn Minuten später war der Reifen aufgezo-gen und wir stiegen wieder ins Auto ein, vor Erleichterung lachend und möglicherweise ein wenig hysterisch.

Einen halben Kilometer die Straße hinunter hörten wir auf zu lachen. Dort entdeckten wir einen Löwen, der faul unter einem Baum lag, und uns wurde klar, dass diese Geschichte leicht anders hätte enden können.

2. Drei der sieben Gipfel bestiegen

Peter hat drei* der sieben Gipfel bestiegen: den Mount Kilimanjaro in Tansania, den Mount Elbrus in Russland und den Mount Aconcagua in Argentinien, wobei jede Besteigung zunehmend schwieriger wurde.

(*Vier, wenn Sie Kosciuszko in Australien zählen, ebenso wie The Bass List)

Als ich nach Elbrus mit ihm telefonierte, war er in bester Laune. Als ich ihn nach Aconcagua ansprach, klang er jedoch völlig erschöpft. Körperlich sei es der schwerste Tag seines Lebens gewesen, sagte er. Mehrmals hatte er überlegt, aufzugeben und umzukehren – etwas, was ich ihn noch nie über einen Berg sagen gehört hatte.

Der Aconcagua ist ein begehbarer Berg (dh ohne technische Seilarbeiten), aber er birgt ein spürbares Risiko. Mit fast 7.000 m soll er die höchste Sterblichkeitsrate aller Berge in Südamerika aufweisen. Wenn es um gefährliche Unternehmungen geht, steht der Versuch, die sieben Gipfel zu erklimmen, ziemlich weit oben auf unserer Liste.

3. Einen Erdrutsch in Peru überquert

Auf unserem Salkantay-Trek in Peru einen Erdrutsch zu

überqueren, schien eher aufregend als gefährlich zu sein, aber es war ein Risiko genug, um unsere Guides merklich zu beunruhigen. Wir sind eine Stunde lang gewandert, um zu versuchen, es zu vermeiden, aber als wir feststellten, dass eine Brücke weggespült worden war, drehten wir um und kehrten zum Ort zurück.

Dort bahnten wir uns unter einer Regendecke einen Weg über einen steilen Hang aus bröckelndem Geröll. Einigen von uns ging es besser als anderen. Eine Frau Anfang Zwanzig weinte vor Nervosität, als sie, von zwei Führern an der Hand geführt, überquerte.

Peter und ich waren vergleichsweise unbekümmert, aber jetzt blicke ich zurück und sehe, dass ein einziger Fehltritt schlimm geendet hätte.

4. Nach Erta Ale in Äthiopien gewandert

Die Danakil-Senke in Äthiopien ist einer der heißesten, tiefsten und trockensten Orte der Erde. Es ist so extrem, dass hier Leben in reiner Säure gefunden wurde. Die Temperaturen erreichen regelmäßig 45°C (113°F) und Meere aus geschmolzenem Magma sickern direkt unter der Krustenoberfläche.

Seine beeindruckendste Stätte ist Erta Ale, einer der aktivsten Vulkane der Welt. Der Weg dorthin wird Wanderung zur Hölle und zurück genannt und erfordert eine dreitägige Reise mit militärischer Eskorte.

Im Jahr 2012 wurden bei einem Angriff von Afar-Rebellen fünf Touristen getötet und vier Menschen entführt, und Tage nach unserem eigenen Besuch kam es zu einem tödlichen Vorfall.

Es ließ uns noch einmal über die Vor- und Nachteile riskanter Reisen nachdenken, und obwohl Erta Ale ein unglaublicher Anblick war, bin ich mir nicht ganz sicher, ob ich das alles noch einmal machen würde.

5. Aus einem Flugzeug gesprungen zweimal

Hier kommen wir in ein lustiges Gebiet, in dem die wahrgenommene Gefahr größer ist als die tatsächliche. Peter und ich sind zweimal Fallschirm gesprungen, zuerst in Großbritannien und dann in Australien. Beide Male waren absolut spannend.

Interessanterweise wäre der Fallschirmsprung in Cairns wegen Regen fast abgesagt worden, und als wir durch starkes Kondenswasser fuhren, verstand ich warum. In dieser Höhe stechen Regentropfen wie Nadeln, da Sie viel schneller fallen als Wasser.

Ich war jedenfalls froh, dass das Wetter unseren Sprung nicht abgesagt hat. Wie ich im Video sage, komme ich dem Fliegen am nächsten – es sei denn, ich nehme das BASE-Jumping auf.

6. Eines der längsten Bungys der Welt gesprungen

Es gibt einen Moment, in dem Sie auf die Kante des 134 m hohen Nevis Bungy in Neuseeland schlurfen, in dem Sie denken: Oh je. Wenn es stimmt, dass Menschen mit zwei Ängsten geboren werden – laute Geräusche und Stürze – dann widerspricht es sicherlich der menschlichen Natur, von einem Felsvorsprung in einen Abgrund zu springen.

Atlas & Boots Kia mitten in ihrem Sprung

Auf dem Sims winkte ich vorsichtig in die Kamera und lauschte dem Countdown: Drei, zwei, eins, Bungy . Mit rasendem Herzen sprang ich mit einem Schrei ab.

Sekunden später bemerkte ich, dass meine Augen geschlossen waren. Ich schnappte sie auf. Wenn ich das tun würde, dann würde es mir verdammt viel Spaß machen. Ich spürte, wie ich tief in das Tal eintauchte und dann wieder nach oben stürmte. Ich dachte immer, ich würde das hüpfende Gefühl hasen, aber der Nevis Bungy war völlig glatt. Ich stürzte wieder auf den Boden und fühlte einen Wirbel des Unglaubens. Es war spannend, beängstigend und absolut berauschend.

Die Leute fragen mich, ob der Nevis Bungy oder das Fallschirmspringen gruseliger war. Zweifellos war es das Bungee. Trotz der viel größeren Höhe fühlt sich das Fallschirmspringen nicht ganz wie ein Sturz an. Die Kraft der Luft um Sie herum hat einen Auftriebseffekt. Mit dem Nevis Bungy fällst du wirklich nur.

7. Mit Haien auf den Galápagos getaucht

Auch das war mehr Spaß als gefährlich, aber wenn die Leute das Filmmaterial von Peter sehen, der über einem Riffhai in das Bild gleitet, schnappen sie normalerweise laut nach Luft.

Bei einem Tauchgang auf den Galapagosinseln begegneten wir Dutzenden von Weißspitzen-Riffhaien, die auf dem Meeresboden ruhten. In fast 20 Metern Tiefe verbrachten wir mehrere beeindruckende Minuten damit, diese großartigen (und schaurigen) Bestien zu beobachten.

Natürlich sind Weißspitzen-Riffhaie selten aggressiv gegenüber Menschen. Im Gegensatz zu ihrem ozeanischen Cousin sind sie selten aggressiv, es sei denn, sie werden provoziert. Sie sind jedoch furchtlos und neugierig und nähern sich manchmal Schwimmern, um sie zu untersuchen.

8. Den Sani Pass in Lesotho gefahren

Sani liegt am westlichen Ende der Provinz KwaZulu-Natal in Südafrika und ist ein Gebirgspass, der Underberg in Südafrika mit Mokhotlong in Lesotho verbindet. Der Haarnadelpass, der als einer der gefährlichsten der Welt bezeichnet wird, beginnt auf einer Höhe von 1.544 m und steigt bis auf 2.876 m an.

Sani Pass wurde um 1950 erbaut und bleibt eine herausfordernde Fahrt. Mit kurvigen Windungen, losem Schotter, steilen Drops und Haarnadelkurven erfordert sie akribische Sorgfalt und geübtes Können. Teilweise erreicht die Steigung 1:3 und hat unter tückischen Bedingungen schon Menschenleben gefordert. Tatsächlich trägt eine der Haarnadeln den eher ernüchternden Namen Selbstmordkurve .

Wir haben den Pass während unserer Südafrikareise 2018 überquert. Der Fortschritt war extrem langsam, aber wir haben uns nicht beschwert. Dies ist eine Gelegenheit, bei der es wirklich besser ist, auf Nummer sicher zu gehen.

9. Mit Walhaien in Dschibuti geschwommen

Der Walhai ist die größte bekannte heute lebende Fischart. Es stellt keine Bedrohung für Menschen dar, aber seine schiere Größe kann überwältigend sein.

Auf unserer Reise in Dschibuti zeigte unser Spotter auf die Gewässer vor uns und Peter und ich sprangen direkt hinein. Leider steuerte der Walhai in die entgegengesetzte Richtung und die beiden Boote folgten und setzten die Passagiere viel näher an ihm ab. Peter und ich sahen uns an. Wir hatten den Fehler gemacht, zu früh zu springen.

In diesem Moment erregte eine Bewegung meine Augenwinkel. Der Walhai steuerte direkt auf uns zu. Ich tauchte unter Wasser und der Hai schwamm direkt auf mich zu, als ich im Wasser schwebte.

Atlas & Boots Ein Walhai schwimmt an Kia vorbei

Seine Haut glitzerte im Licht und ich hielt den Atem an, als er so nah heranschwamm, dass ich dachte, sein Schwanz würde mich treffen, als er sich umdrehte. Seine enorme Masse glitt schnell vorbei und ich atmete aus, lang, sanft und langsam.

10. Einen Klettersteig in Katalonien bestiegen

Nach dem Reifenwechsel in Namibia ist das für mich das Nervenaufreibendste auf der Liste. Ich habe bereits gesagt, dass ich am nervössten bin, wenn ich bei riskanten Aktivitäten für meine eigene Sicherheit verantwortlich bin. Anders als beim Bungee-Springen oder Fallschirmspringen, wo Sie nie den Händen eines Experten entkommen, müssen Sie beim Klettersteig Ihre eigenen Karabiner wechseln, was bedeutet, dass Sie bei einem unbedachten Fehler zu Boden geschleudert werden können.

Ein paar Meter weiter oben auf unserem Klettersteig in Katalonien begann mein linkes Bein unkontrolliert zu zittern. Ich hatte so etwas noch nie zuvor erlebt und mir wurde klar, dass ich Angst haben muss. Ich erinnere mich, dass es eine seltsame, akademische Qualität hatte und ein distanzierter Teil von mir dachte: Huh, also ist es so.

Ich nahm meine Nerven zusammen und ging weiter nach oben. Oben angekommen glaubten mir weder Peter noch unser Guide Jordi, als ich sagte, dass es gruseliger als Bungee sei.

Anhand persönlicher Anekdoten, gemischt mit prägnanten Reiseratschlägen, teilen wir alles, was wir über das Leben unterwegs gelernt haben, in Don't Offer Papaya: 101 Tips for Your First Time Around the World.

Leitbild: Atlas & Boots

.

Details

Besuchen Sie uns auf: eine-reise.de